

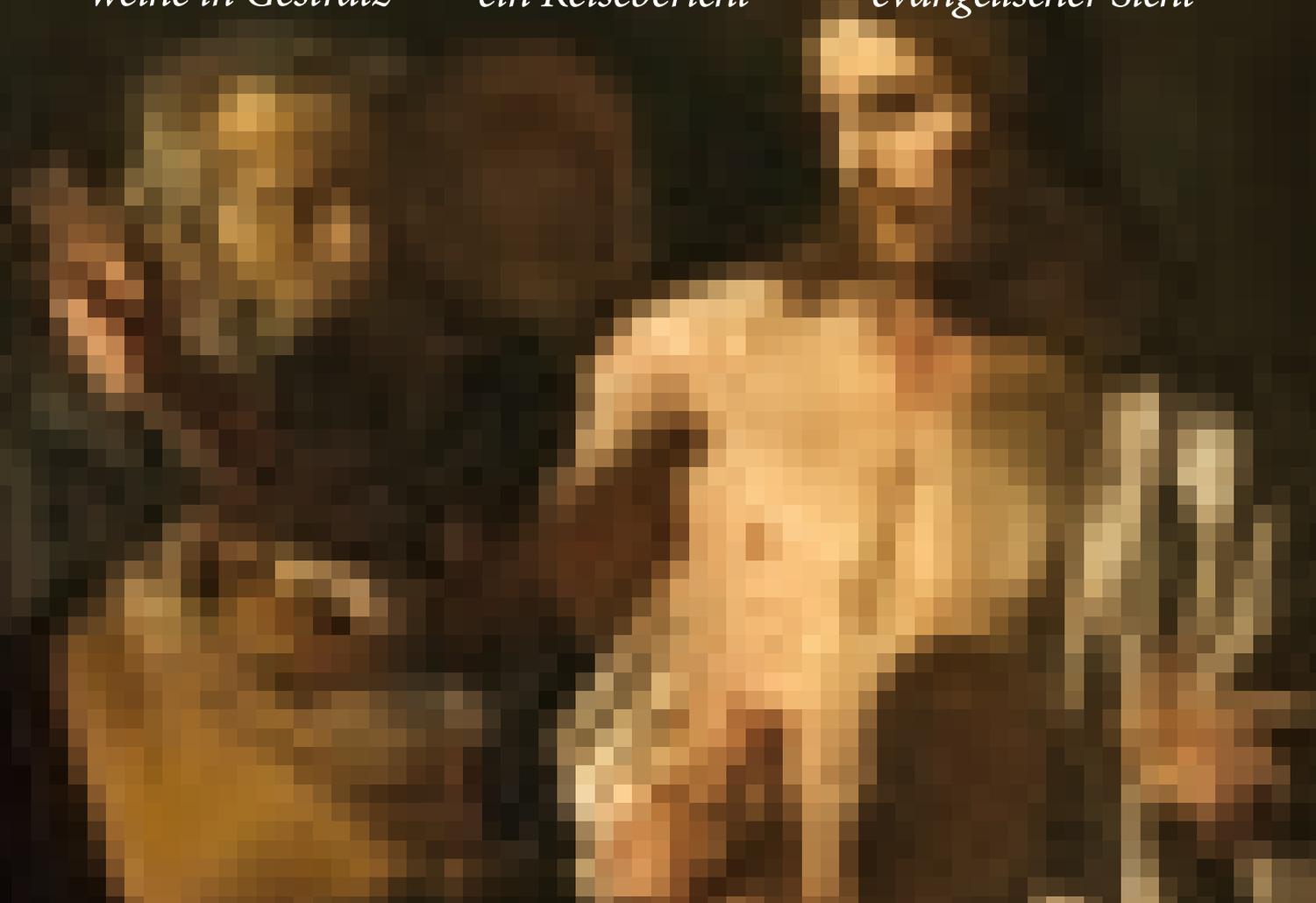
# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

*Niedere Weihen  
und Subdiakonats-  
weihe in Gestratz*

*Zu Besuch bei den  
Christen in Syrien –  
ein Reisebericht*

*„Rechtfertigung“ aus  
katholischer und  
evangelischer Sicht*



*„Selig, die nicht sehen  
und doch glauben“*

*Wunder- und Erscheinungssucht:  
Die „frommen Fallstricke“  
des bösen Feindes*

# Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,  
Distriktsobere für den  
deutschsprachigen Raum*

Das erste Wort des Herrn nach seiner Auferstehung, als er seinen Aposteln erschien, lautete: „Der Friede sei mit Euch!“ (Joh 20, 20) Dieser Friede Christi hängt wesentlich mit der Versöhnung mit Gott zusammen. Der Nachlass schwerer Schuld geschieht durch Reue aus Liebe zu Gott, nach dem Willen Gottes aber zugleich im hl. Sakrament der Buße, das Christus selbst mit den Worten eingesetzt hat: „Empfanget den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten!“ (Joh 20, 22-23) Es ist gleichsam das Ostergeschenk des Auferstandenen, auch wenn das hl. Bußsakrament von vielen Katholiken nicht mehr als Geschenk verstanden wird und nach den Worten von Prof. Dr. Georg May zu einem „verlorenen Sakrament“ geworden ist.

Unser Mitbruder Pater Dr. Lugmayr führt in seinem Artikel über die Rechtfertigungslehre aus (S. 9-11), wie es zwischen Katholiken und Lutheranern im Rahmen ökumenischer Bestrebungen zu einer gemeinsamen Erklärung zwischen der Katholischen Kirche und den Lutheranern gekommen ist. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, wie schwierig es ist, nicht nur eine verloren gegangene Glaubenspraxis (Beichte), sondern auch verloren gegangenes Glaubensgut wieder zurückzubringen. So hat der große Theologe, Kardinal Scheffczyk († 2005), immer wieder in seinen Schriften und Vorträgen darauf hingewiesen, dass andere zentrale Punkte dieses Themas nach wie vor kontrovers bleiben. Gerade im Gemeindealltag, an der Basis sozusagen, spielt die Lehre über die Rechtfertigung de facto fast keine Rolle. Vielmehr wird häufig ein falsches Verständnis „versöhnter Verschiedenheit“ zum Schaden der Wahrheit gefördert. Der Beitrag von Pater Lugmayr zur Rechtfertigungslehre soll darum nicht den falschen Eindruck vermitteln, als ob mit dieser gemeinsamen Erklärung ein Durchbruch auf dem Weg zur kirchlichen Einigung sei. Indem Luther das sakramentale Priestertum leugnete, hat er auch dem Bußsakrament, der Eucharistie, Firmung und Krankensalbung einen entscheidenden Schlag versetzt. Solange man auf protestantischer Seite nicht das sakramentale Weihesakrament anerkennt, bleiben alle anderen ökumenischen Einigungsbestrebungen in guten Bemühungen erfolglos stecken. Es ist darum unverständlich, weshalb beispielsweise immer wieder Forderungen nach einer gemeinsamen Abendmahlsfeier laut werden. Diese nüchterne Feststellung heißt jedoch nicht, dass wir uns nicht über alle noch so kleinen Schritte freuen dürfen, welche der Einheit in der Wahrheit dienen. Diese wahre Einheit ist dann aber keine Frucht von am Schreibtisch diplomatisch ausgeklügelten Konsensformulierungen, sondern eine Frucht demütigen Gebetes. In diesem Sinne äußerte sich auch der emeritierte Papst Benedikt XVI. bei einer Audienz am 25. April 2005: „Der Weg zur vollen Gemeinschaft, die Jesus für seine Jünger gewollt hat, verlangt Mut, Milde, Beharrlichkeit und die Hoffnung, ans Ziel zu gelangen, in konkreter Fügsamkeit gegenüber dem, was der Geist den Kirchen sagt. Vor allem aber verlangt er beständiges, einmütiges Gebet, um vom Guten Hirten das Geschenk der Einheit für seine Herde zu erhalten.“

**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de), [www.fssp.org](http://www.fssp.org)  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9  
**Bildnachweis** · FSSP (S. 2, 3, 6, 7, 8) · gemeinfrei (S. 1, 5, 10+11, 16)

# Kontraste in Schwarz und Weiß

*Junge Männer und  
die alte Liturgie –  
Niedere Weißen und  
Subdiakonatsweihe  
in Gestratz*

MONIKA BERGER

Die Glückwünsche vor der Leichenhalle wollen nicht enden. Statt Trauer herrschen Freude und Dankbarkeit am Friedhof von Gestratz, der die Kirche umgibt. Auch Bischof Athanasius Schneider lächelt. Gerade hat er 23 Seminaristen in der 500 Jahre alten Kirche St. Gallus zu Ostiariern, Lektoren, Akolythen, Exorzisten oder Subdiakonen geweiht, nun plaudert er entspannt mit ihnen allen.

Ein Ort der Kontraste ist das kleine Gestratz heute geworden: Es ist die kleinste Gemeinde im West-Allgäu mit nur 1.200 Einwohnern, doch jetzt haben sich um die 300 Menschen hier eingefunden. Aus mindestens sieben Ländern sind sie angereist, aber verstehen alle dieselbe liturgische Sprache. Sie staunen über ihre Freunde, die das Zeug hätten für eine weltliche Karriere, ihr aber eine klare Absage erteilen.

„Kein Handy, kein Radio, keinen Fernseher, kein Auto mehr, das Leben kann beginnen!“ Der Seminarist Bernhard hat nach seiner Bekehrung die Berufung zum Priester erkannt. Und seine Mutter kann aufatmen, wenn sie die Fortschritte beobachtet. Karriere? Die verläuft von oben nach unten, wie es Weihbischof Schneider in seiner Predigt heute angemahnt hat. „Der Priester ist der Diener aller! Kein Dienst ist zu gering für das Haus Gottes!“, hat er den Seminaristen zugerufen, als er über die einzelnen Weihestufen sprach. Der Lektor sei ein geist-

licher Mensch, der das Wort Gottes, das er vorträgt, auch im Herzen bewahrt.

Der Seminarist Christian ist einer der Weiehekandidaten. „Du sollst ein guter Priester werden oder gar keiner!“, rät ihm seine Mutter. Sie ist dankbar, dass sie eine Grundlage hierfür gelegt hat und überzeugt, dass im Wigratzbader Seminar ein gutes Fundament dafür geboten wird.

Den 13 Kandidaten für die Zweite Niedere Weihe hat der Bischof ans Herz gelegt, sie mögen als Exorzisten zeigen, dass es Aufgabe der Kirche ist, die bösen Geister auszutreiben. Zu Akolythen geweiht, werden sie den bescheidenen Dienst des Ministranten ausüben: „Bescheiden, wie Jesus es war,“ hat Bischof Schneider betont.

„Gut, dass er seinen Weg gefunden hat!“, lächelt Bernhards Mutter. Es macht ihr nichts aus, dass die Ausbildung sieben Jahre dauert. Viel wichtiger ist, dass ihr Sohn im Stand der Gnade lebt.

Die 7 Subdiakone genießen nach der Weiheliturgie mit ihren Eltern und Freunden die wärmende Frühlingssonne. Sie tragen zum ersten Mal das priesterliche Gewand: Tunicella und Manipel. Weihbischof Schneider selbst hat sie damit bekleidet.

Bald lösen sich die Gruppen auf und mit ihnen die Kontraste, es geht wieder heim in den wohlgeordneten Rahmen des Seminars zu einem festlichen Mittagessen.



# „Selig, die nicht sehen und doch glauben“

*Die Versuchung der Frommen: Esoterik auf katholisch – Wunder- und Erscheinungssucht – ein Mangel an Glaube.*

P. BERNHARD GERSTLE FSSP

„Selig, die nicht sehen und doch glauben!“ (Joh 20, 29) Das waren die Worte des Herrn an den „ungläubigen“ Apostel Thomas. Dieser war nicht anwesend, als Jesus zum ersten Mal seinen Aposteln erschien und hatte die Erscheinung des Auferstandenen angezweifelt. Erst wenn er ihn mit seinen Händen berühren könne, wollte er glauben.

Trotz des Tadels Jesu über seinen „Unglauben“ kann ich eine gewisse Sympathie für die Haltung des Apostels Thomas nicht verhehlen. Immerhin hat sich die Kirche diese Haltung mehr oder weniger zu eigen gemacht, wenn es darum geht, Berichte über außerordentliche Phänomene, wie Botschaften vom Himmel oder Erscheinungen Jesu und Mariens, kritisch zu prüfen. Heilige, wie Teresa von Avila (+1582) oder Johannes vom Kreuz (+1591), beide Kirchenlehrer in Sachen Mystik, empfehlen bei vermeintlichen Erscheinungen oder inneren Stimmen, eine abwehrende Haltung einzunehmen. Aus Erfahrung wissen sie nämlich um die Täuschungsmanöver des bösen Feindes und die Möglichkeit einer krankhaften Phantasie.

Der Apostel Thomas hatte jedoch den Tadel Jesu verdient, denn Jesus selbst hatte ja sein baldiges Wiederkommen mehrmals angekündigt. So zuletzt bei seiner Abschiedsrede im Abendmahlssaal, indem er zu seinen Aposteln sprach: „Noch eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht mehr; und wiederum eine kleine Weile, und ihr seht mich wieder!“ (Joh 15,16) Spätestens nach der Erscheinung Jesu bei den übrigen Aposteln hätte sich Thomas dieser Verheißung erinnern können. Insofern fiel sein Misstrauen nicht nur auf die anderen Apostel, sondern auch auf Jesus zurück.

Doch von diesem Sonderfall abgesehen, ist es durchaus berechtigt, in außergewöhnlichen Dingen eher zur Nüch-

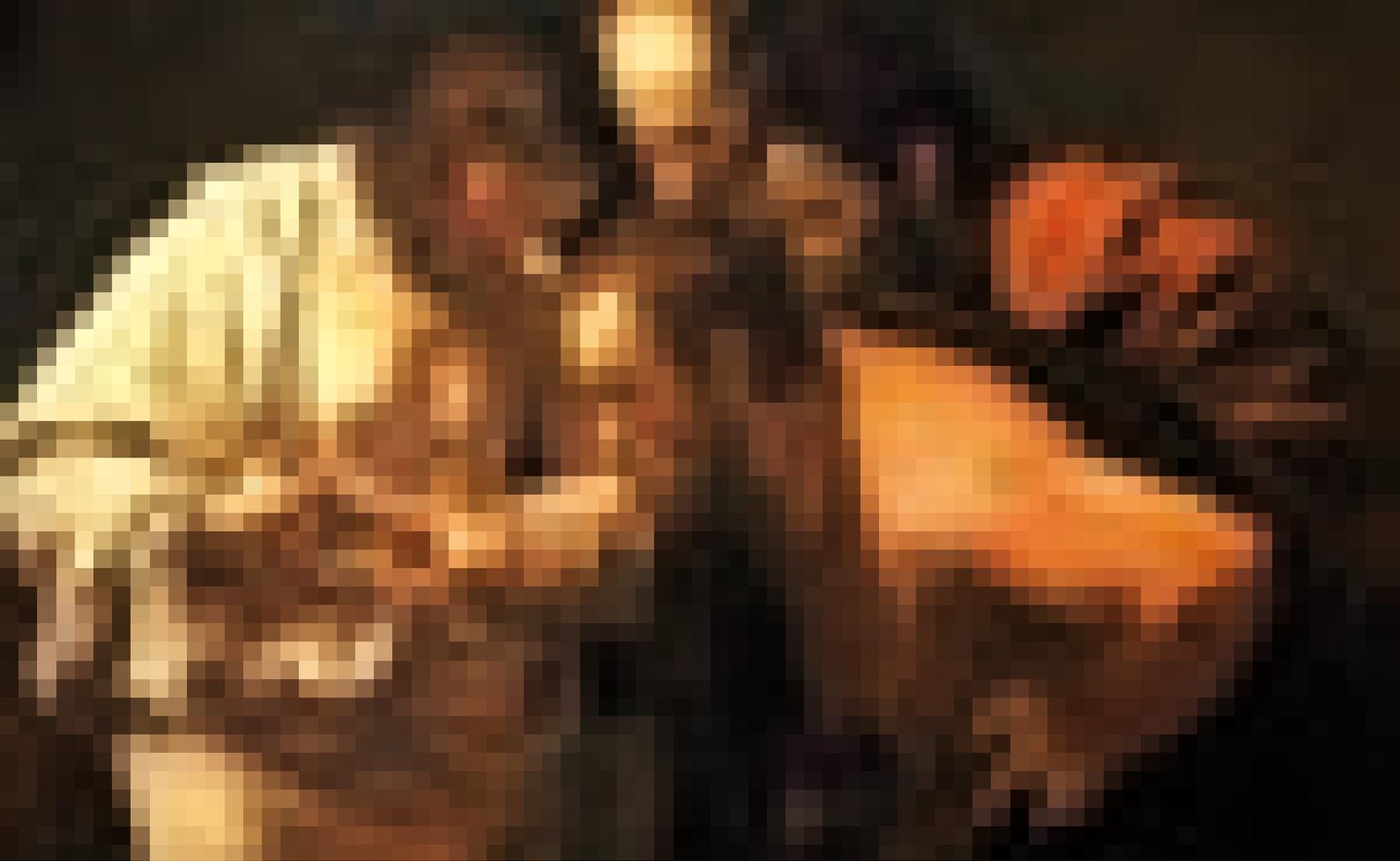
ternheit und Skepsis als zur Leichtgläubigkeit zu neigen. Leichtgläubige Menschen sind mehr gefährdet, manipuliert und Opfer von Betrügern zu werden. Sie lassen sich schneller von einer Sache überzeugen, doch sie wechseln auch eher die Seite und sind leichter geneigt, eine Überzeugung wieder aufzugeben. Ihre Bekehrungen sind nicht selten ein Strohfeuer, das wieder erlischt, sobald die erste Begeisterung abgeklungen ist. Charaktere wie der Apostel Thomas, die nicht sofort einer Aussage Glauben schenken und sie auf ihren Wahrheitsgehalt kritisch prüfen, sind

hingegen oft beständiger und zuverlässiger. Entscheidend ist aber die Liebe zur Wahrheit. Ihr stehen häufig ein Wunschenken und das Suchen des eigenen Vorteils im Weg. Ein Musterbeispiel der unbestechlichen Suche nach Wahrheit sowie der treuen Beständig-

keit im Glauben trotz aller Widrigkeiten ist für mich der selige Kardinal John Henry Newman (1801- 1890). In langen inneren Kämpfen und intellektuellen Auseinandersetzungen unter dem Verlust zahlreicher Freunde und Weggefährten konvertierte er als hoch anerkannter anglikanischer Pastor und Gelehrter zur katholischen Kirche. Dort wurde er zunächst alles andere als mit offenen Armen empfangen. Misstrauen und Neid schlug ihm von hohen Kirchenfürsten entgegen. Doch diese menschlichen Enttäuschungen konnten ihn nicht mehr von den gewachsenen und im Gebet erkannten Überzeugungen abbringen. Von solchem Glauben gilt es, zu lernen.

Weder menschliche Enttäuschungen, auch nicht von Priestern, noch das Versagen kirchlicher Autoritäten ändert etwas an der Wahrheit des katholischen Glaubens. Glaubenserfahrungen sind schön, wenn sie echt sind. Fromme Gefühle beim Gebet können besonders am Beginn eines religiösen Lebens eine Hilfe sein, den Weg des Glaubens

*Leichtgläubige Menschen  
können leichter manipuliert  
und getäuscht werden.  
Das endet nicht selten im  
Irr- oder Aberglauben.*



treu zu gehen. Aber sie ersetzen nicht den Glauben selbst, der sich nicht auf Zufälligkeiten gründet, sondern auf die Wahrheit Gottes selbst.

Als ein königlicher Beamter um die Heilung seines kranken Knechtes bat, der im Sterben lag, beklagte sich Jesus: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht!“ (Joh. 4,48) Diese kritische Bemerkung des Herrn ist sicherlich an die Adresse jener gerichtet, die in ungeordneter und übertriebener Weise ihr Interesse auf außerordentliche Dinge richten. So erlebt die Esoterikbranche heutzutage einen wahren Boom und macht damit Millionenumsätze. Aber auch im katholisch-traditionellen Milieu müssen wir eine weit verbreitete Wunder- und Erscheinungssucht beklagen. Die Gefahren, die von zweifelhaften und erst recht von ganz offensichtlich falschen „Botschaften vom Himmel“ ausgehen, sind gerade in unseren Kreisen nicht zu unterschätzen. Die sogenannte „Warnung“ ist nur eines von vielen Beispielen. Es bedarf neben eines soliden Glaubenswissens heutzutage vor allem einer guten Portion nüchternen Urteilsvermögens sowie einer übernatürlichen Unterscheidungs-gabe, um diesen Gefahren zu entgehen.

*Keine menschliche  
Enttäuschung und kein Versagen  
innerhalb der Kirche  
ändert etwas an der Wahrheit  
des katholischen Glaubens.*

Pater Stefan Reiner wird im nächsten Informationsblatt das Thema „göttliche Offenbarung und Privatoffenbarung“ näher beleuchten. Darum möchte ich mich auf den abschließenden Hinweis beschränken, dass ungesunde Neugier und der Hang zum Außerordentlichen für den bösen Feind ideale Eingangstore sind, Menschen zu verwirren und vom rechten Weg abzubringen. Eine reservierte und vorsichtige Haltung gegenüber scheinbar übernatürlichen Phänomenen einzunehmen, entspricht daher einer klugen Einstellung und ist ein großer Schutz vor manch törichten Ideen.

Vielleicht sollten wir aber wieder mehr den Sinn für die kleinen Wunder und Zeichen schärfen, durch die Gott zu uns spricht. Dies entspricht einem Leben aus der Vorsehung Gottes. Das schließt auch Phasen ein, in denen sozusagen „Funkstille“ herrscht und Gott uns scheinbar vergessen hat. Wer hier der Versuchung widersteht, sich menschlichen oder irdischen Trost zu suchen, wird im Glauben wachsen. Jene, die sich vertrauensvoll auf die göttliche Vorsehung einlassen, dürfen dann nicht selten im Rückblick erkennen, wie „von oben“ entscheidende Begegnungen gefügt und Weichen in ihrem Leben gestellt worden sind. Auch ohne heidnische oder katholische Esoterik ...

# Zu Besuch bei den Christen in Syrien

*Von den ursprünglich zwei Millionen Christen in Syrien sind nur etwa 900.000 übrig geblieben. Sie leben in elenden Verhältnissen, geben aber die Hoffnung nicht auf. Bericht von einer Syrienreise.*

P. STEFAN DREHER FSSP

Auf den Spuren der ersten Christen zu wandeln ist stets ein besonderes Erlebnis, jene Orte zu besuchen, die Ausgangspunkte des Christentums sind. So war es für mich sehr bewegend, Ende Januar 2017, am Fest Pauli Bekehrung, in Damaskus, der Hauptstadt Syriens zu sein, durch das uralte Stadttor Bab Sharqi das Christenviertel zu betreten, auf der Geraden Straße zu gehen und in der St.-Ananias-Kirche zu beten, an dem Ort, wo Paulus von Ananias die Taufe empfing.

*Syrien ist die Wiege des Christentums, und zurecht sind die Christen Syriens stolz auf ihre Geschichte, die sie bis heute fortschreiben.*

Das christliche Viertel in der Altstadt von Damaskus erinnert an Rom: So viele gepflegte Bildstöcke sowie Herz-Jesu- und Heiligendarstellungen findet man an den Plätzen, Straßen und Häusern, überall stehen Kirchen und Kathedralen, die jeweils mit bedeutenden Bischofssitzen verbunden sind. Aus den vielen kirchlichen Schulen hört man die Stimmen der quirligen Kinder.

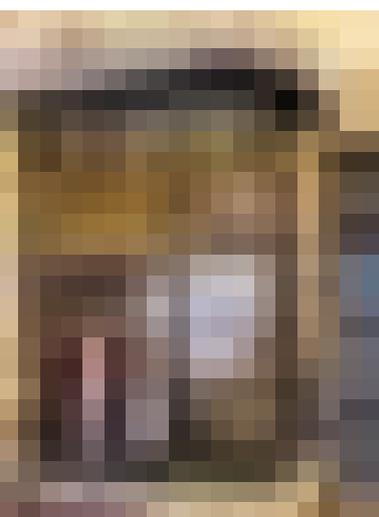
Schon zweimal hatte ich Syrien bereist, zuletzt Ende 2010, kurz vor Ausbruch der Krise. Ich war von der großen Freundlichkeit der Syrer sehr beeindruckt. So war es mir jetzt ein Bedürfnis, die Menschen, die mich damals so gastfreundlich und liebenswürdig aufnahmen, wieder zu besuchen, um Anteil zu nehmen an ihrem entbehrungsreichen Leben im immerhin schon sechsten Kriegsjahr.

Syrien ist ein arabisches Land, in dem bis 2011 ungefähr 2 Mio. Christen lebten. Die Hei-

lige Schrift berichtet, daß viele Jünger Jesu vor der Verfolgung durch die Juden aus Palästina nach Syrien flohen, wo sie dann in Antiochien zum ersten Mal Christen genannt wurden.

Syrien ist die Wiege des Christentums und zu Recht sind die Christen Syriens stolz auf ihre Geschichte, die sie bis heute fortschreiben. Im laizistisch ausgerichteten syrischen Staat lebten sie stets selbstbewußt als gleichberechtigte Bürger. Kirchen, Klöster und christliche Schulen gehören ganz selbstverständlich zum Bild syrischer Städte. Erst nach Ausbruch der Aufstände im Jahr 2011, die von Anfang an nicht friedlich waren, wie man mir in Syrien sagte, änderte sich die Situation der Christen.

In den von den Rebellen eroberten Gebieten gibt es keine Sicherheit mehr für Angehörige der nicht-sunnitischen Minderheiten. Ob die Rebellen sich Al Nusra, IS oder Freie Syrische Armee nennen, sie kämpfen alle für die Errichtung eines von Christen und Nicht-Sunniten gesäuberten, islamistischen Gottesstaates in Syrien. Wo sich die Regierungsarmee zurückziehen mußte, da begann die Terrorherrschaft der Islamisten, die vielen Christen das Leben kostete. Ich habe einige christliche Familien getroffen, die aus ihren von den Rebellen eroberten Heimatorten in die sicheren Gebiete unter Regierungskontrolle geflohen sind. Zwar befinden sie sich jetzt in Sicherheit, leben aber meist unter primitivsten, beengten Verhältnissen und sind auf finanzielle Unterstützung für Miete, Nahrungsmittel und Medikamente angewiesen. Was vor dem Krieg selbstverständlich war, nämlich vom Staat finanzierte Krankenfürsorge, Medikamente, Schulbildung und Universitätsstudium ist nun –



*Liebevoll verzierte Bildstöcke säumen die Straßen des christlichen Viertels in Damaskus.*



auch wegen der Wirtschaftssanktionen des Westens – alles sehr teuer und für die einfachen Menschen oft unerschwinglich geworden. Während die westlichen Regierungen Rebellen- gruppen eifrig unterstützen, weigern sie sich beharrlich, den Menschen in den von der syri- schen Regierung kontrollierten Gebieten Hilfe zu bringen. Die Kirche und kleine christliche Hilfsorganisationen wie Christian Solidarity International (CSI) leisten jedoch vorbildlich Hilfe, wie ich in Aleppo feststellte.

Aleppo im Norden Syriens wurde im De- zember 2016 von der syrischen Armee mit Hilfe Rußlands aus den brutalen Händen der Islamisten befreit. Bei meinem Besuch in die- ser ältesten durchgehend bewohnten Stadt der Welt konnte ich mit Bischöfen, Priestern und christlichen Familien über ihre Lage sprechen. Immer wieder sagten mir meine Gesprächs- partner, ich solle meinen deutschen Landsleu- ten die Wahrheit über Syrien berichten. Ihrer Meinung nach seien die Medien in Europa und den USA dazu nicht bereit.

Erschütternd anzusehen war das zerstörte Altstadtviertel Aleppos rund um den Suq (Ba-

zar) und die berühmte Zitadelle. Sehr über- rascht hat mich jedoch die Tatsache, daß viele Stadtteile vom Krieg völlig unversehrt sind. Da pulsierte das alltägliche Leben einer orientali- schen Großstadt, Geschäfte und Supermärkte waren geöffnet, Handwerker arbeiteten, und die Restaurants und Cafés luden zum Verweil- en ein. Wegen der zusammengebrochenen öffentlichen Wasser- und Stromversorgung ist das Leben allerdings sehr beschwerlich. Abends legte sich eine fast undurchdringliche Dunkelheit lähmend über die Stadt. Die Men- schen in Aleppo leiden seit vielen Jahren unter der zerstörten Infrastruktur, die aufgrund der Sanktionen nicht leicht repariert werden kann.

*Mit Großherzigkeit und wenig Mitteln können wir sehr viel für die kriegsgebeutelten Menschen in Syrien tun.*

Der griechisch-katholische Erzbischof Jean- Clément Jeanbart erklärte mir, daß rund 20% der Innenstadt zerstört sind. Er selbst lebt aus- gebombt in einer kleinen, fast unbeheizten

*Vor dem Krieg war Aleppo, gemessen an der Einwohnerzahl, die größte Stadt Syriens und das wirtschaftliche Zentrum des Landes. 30% der Ein- wohner waren Christen. Der weltberühmte histori- sche Suq (Bazar) galt mit 12 km Länge als der größte des Orients und wurde komplett zerstört.*



*Obwohl die Schule oft durch Rebellen mit Granaten beschossen wurde, sind die Schüler froh und dankbar, den Unterricht besuchen zu können. Die armenisch-katholische Schule von Bischof Arnaoutian hatte vor dem Krieg über 1000 Schüler, jetzt sind es noch 450.*

Wohnung; seine Kathedrale samt Bischofs-  
haus wurde durch Granaten der Rebellen zer-  
stört und auch geplündert. Erzbischof Jeanbart  
berichtete von der Freude über die Befreiung  
Aleppos aus der Hand der Rebellen, die zu-  
meist Ausländer aus sunnitischen Ländern  
waren. Dem betagten Erzbischof ist es ein Her-  
zensanliegen, seinen Christen eine Perspek-  
tive zu geben, ihnen zu helfen, im Land zu bleiben.  
Dafür arbeitet er wieder wie ein junger Pfarrer,  
ohne daran zu denken, sich auszuruhen.

Doch kehren wir zurück in die Altstadt von  
Damaskus mit ihren engen Gassen und alten  
Häusern, um noch einen Besuch in der Schule  
der armenisch-katholischen Diözese von Bi-  
schof Joseph Arnaoutian zu machen. Unsere  
Gemeinde in Stuttgart hat diese Schule be-  
reits 2016 durch das Fastenopfer unterstützt.  
Obwohl die Schule schon mehrmals durch  
Rebellen mit Granaten beschossen wurde und  
ein Kind getötet und weitere verletzt wurden,  
machten die Schüler im Alter von 6 bis 18 Jah-  
ren, die mich mit Liedern und vielen Fragen  
über Deutschland empfingen, einen glückli-  
chen Eindruck. Sie sind froh und dankbar, in  
die Schule gehen zu können.

Viele Familien können aber das Schulgeld  
nicht mehr aufbringen. Auch die Lehrer wir-  
ken entmutigt. Ein monatliches Lehrergehalt  
von umgerechnet 60 Euro reicht kaum mehr  
aus, die Mietkosten zu bezahlen. Schüler und  
Lehrer brauchen dringend Hilfe!

Bischof Arnaoutian hofft weiterhin auf  
die Großherzigkeit der Wohltäter aus Europa  
und ich kann bestätigen, daß wir mit wenig  
Mitteln sehr viel für die kriegsgebeutelten  
Menschen in Syrien tun können. Vor allem  
bedarf es unseres Gebetes um Frieden, daß  
die Politiker die richtigen Entscheidungen  
treffen. Wir Christen in Deutschland müssen  
uns mehr und mehr für unsere Glaubensge-  
schwister in Syrien verantwortlich fühlen.  
Herzlich lade ich Sie ein, das Fastenopfer  
unserer Stuttgarter Gemeinde für die arme-  
nisch-katholische Schule in Damaskus zu  
unterstützen. Geben wir den Menschen in  
Syrien eine Zukunft in ihrer Heimat. Der Se-  
gen Gottes ist sicher der Lohn für jedes Gebet  
und jede gute Tat!

*Spendenkonto: P. Stefan Dreher FSSP*

*Stichwort: Fastenopfer*

*IBAN: DE32 7509 0300 0006 4919 52*

*BIC: GENODEF1M05*



# Hinweise zur Rechtfertigungslehre

*Was meint „Rechtfertigung“ im Allgemeinen?*

*Wie sehen diese Katholiken und Lutheraner?*

*Einige Antworten auf diese Fragen.*

P. DR. MARTIN LUGMAYR FSSP

Allgemein verstehen wir unter Rechtfertigung, dass wir uns mit Worten verteidigen, wenn uns jemand auf einen Fehler oder ein verkehrtes Verhalten aufmerksam macht. Wir erklären dem anderen, dass unser Verhalten durchaus sinnvoll ist und wir gute Gründe dafür haben. Oder wir erkennen, dass unser Verhalten nicht in Ordnung war, aber schildern dem anderen, warum wir in dieser Situation nicht anders konnten, und werben um Verständnis und Nachsicht bei dem anderen, indem wir unsere Entschuldigungsgründe darlegen. Im Verhältnis des Menschen zu Gott meint „Rechtfertigung“ das Geschehen, wodurch der Sünder vor Gott gerecht wird.

Nicht der Mensch rechtfertigt sich, sondern Gott entschuldigt ihn. Wie dies sich ereignet, stand im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen des 16. Jahrhunderts. Beide Konfessionen, die katholische wie die evangelische, haben ihre Lehre

schriftlich niedergelegt. Erstere in den Lehren des Konzils von Trient (1545-1563), letztere 1580 in den „Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche“ (BSLK).

Beide Konfessionen wollen der Schrift gerecht werden, insbesondere den Stellen: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3,16); das Evangelium als „Kraft Gottes für jeden Glaubenden“; „Gottes Gerechtigkeit nämlich wird in ihm offenbart, aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: Der aus Glauben Gerechte wird leben“ (Röm 1,16f.); „Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Röm 3,21-24).

**Wie geschieht nun nach katholischer Lehre die Rechtfertigung?** Nach dem Sündenfall hatten alle Menschen die Unschuld verloren. Weder konnten die Heiden durch die Natur, noch die Juden durch das Gesetz sich aus diesem Zustand befreien. Aus Barmherzigkeit hat der Vater seinen Sohn gesandt und setzte ihn „als Versöhner ein, durch den Glauben, in seinem Blute zum Erweis seiner Gerechtigkeit (Röm 3,25), „für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1 Joh 2,2). Nicht aufgrund von Verdiensten des Sünders, sondern aus Gnade ergeht der Ruf Gottes an ihn, dass er sich auf die Rechtfertigung

vorbereitet. Ablehnen kann er diese Gnade, positiv auf sie zugehen kann er nicht: „Wenn also Gott durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes das Herz des Menschen berührt, tut der Mensch selbst, wenn er diese Einhauchung aufnimmt, weder überhaupt nichts – er könnte sie

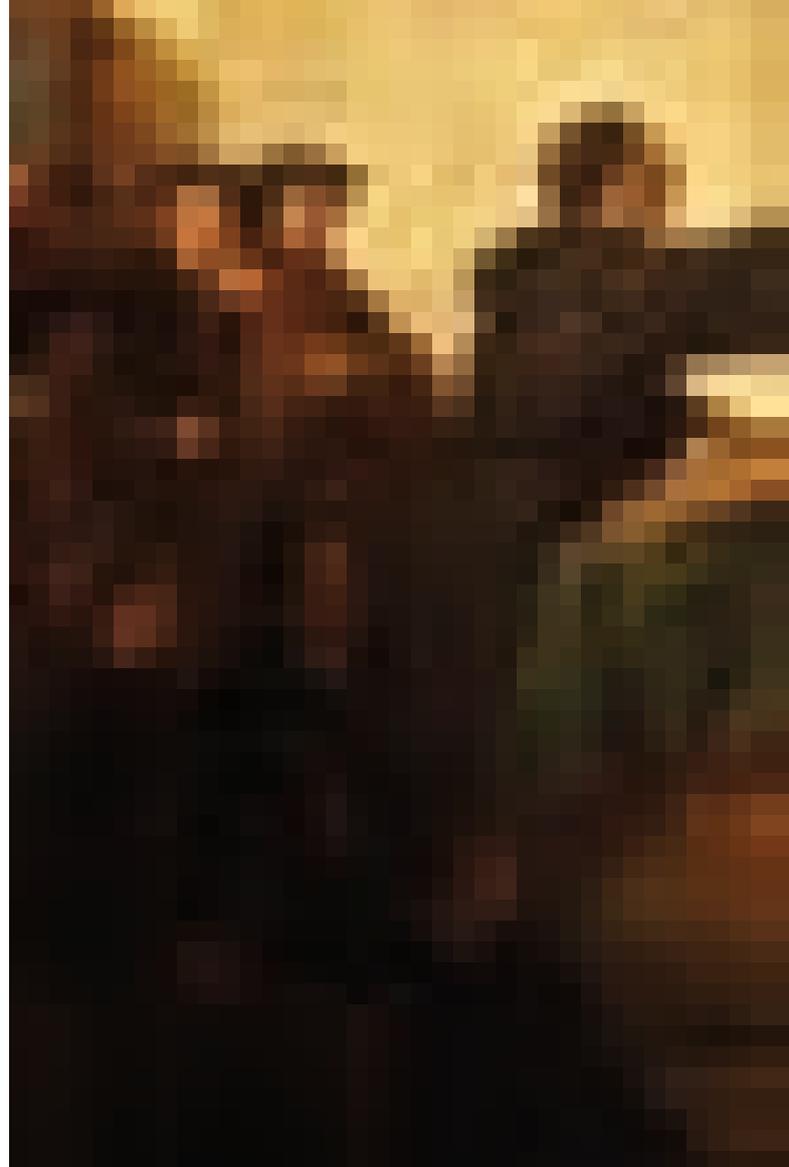
ja auch verschmähen –, noch kann er sich andererseits ohne die Gnade Gottes durch seinen freien Willen auf die Gerechtigkeit vor ihm zubewegen“ (Denzinger-Hühnermann 1525). In der Annahme dieser Gnade finden die Menschen zum Glauben, „dass wahr ist, was von Gott geoffenbart und verheißen ist, und vor allem dies, dass der Gottlose von Gott durch seine Gnade gerechtfertigt wird, »durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist« (Röm 3,24); ferner indem sie sich – wenn sie erkennen, dass sie Sünder sind, und sich von der Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit, durch die sie heilsam erschüttert werden, zur Besinnung auf die Barmherzigkeit Gottes bekehren“ (DH 1526). Der Sünder hofft auf diese, beginnt Gott zu lieben und seine Sünden zu hassen. Er nimmt sich vor, die Taufe zu empfangen und ein neues Leben zu beginnen, das die Beachtung der Gebote Gottes einschließt. Die Annahme der Gnade der Rechtfertigung geschieht durch den Glauben. Der Glaube ist „der Anfang des menschlichen Heiles, die Grundlage und Wurzel jeder

*Wie wird  
der Sünder vor Gott gerecht?  
Diese Frage bewegte  
die Menschen früher und  
bewegt sie heute.*

Rechtfertigung“ (DH 1532). Nichts, was dieser an eigenem Tun vorausgeht, „verdient die Gnade der Rechtfertigung selbst; »wenn sie nämlich Gnade ist, dann nicht mehr aufgrund von Werken; sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade« (Röm 11,6)“ (ebd.). „Die so also Gerechtfertigten und zu »Freunden Gottes« sowie »Hausgenossen« (Joh 15,15; Eph 2,19) Gewordenen »schreiten von Tugend zu Tugend« (Ps 84,8) und »werden (wie der Apostel sagt) von Tag zu Tag erneuert« (2 Kor 4,16) ... durch die Beachtung der Gebote Gottes und der Kirche; in dieser durch Christi Gnade empfangenen Gerechtigkeit wachsen sie – wobei der Glaube mit den guten Werken zusammenwirkt“ (DH 1535). Christus lässt dabei „in die Gerechtfertigten selbst immerdar Kraft einströmen, eine Kraft, die ihren guten Werken immer vorangeht, sie begleitet und ihnen nachfolgt, und ohne die sie auf keine Weise Gott gefällig und verdienstvoll sein könnten“ (DH 1546). Daher sei es „ferne, dass ein Christenmensch in sich selbst sein Vertrauen setze oder sich in sich selbst rühme und nicht im Herrn (vgl. 1 Kor 1,31; 2 Kor 10,17), dessen Güte gegenüber allen Menschen so groß ist, dass er will, dass ihre Verdienste seien, was seine eigenen Geschenke sind“ (DH 1548), d. h. nur als Geschenk können sie Verdienste sein.

**Wie ereignet sich die Rechtfertigung nach evangelisch-lutherischer Lehre?** Der Mensch nach dem Sündenfall kann sich bemühen, irgendwie den Geboten der zweiten Tafel zu entsprechen, eine Erfüllung des ersten Gebots, Gott vollkommen zu ehren und zu lieben, ist ihm unmöglich. Melancthon formulierte dazu eine Art Gewissenspiegel: „Wer nämlich liebt oder fürchtet Gott vollkommen? Wer erträgt vollkommen geduldig die ihm von Gott auferlegten Bedrängnisse? Wer zweifelt nicht häufig, ob das menschliche Geschick durch den Ratschluss Gottes oder durch Zufall geleitet wird? Wer zweifelt nicht häufig daran, ob er von Gott erhört wird? Wer ärgert sich nicht oft darüber, dass die Gottlosen ein besseres Schicksal als die Frommen haben, dass die Frommen von den Gottlosen bedrängt werden? Wer entspricht denn vollkommen seiner Berufung?“ (BSLK 194, 167). Das Ziel der Rechtfertigung ist letztlich, dass der Mensch wieder allein Gott die Ehre gibt (soli Deo gloria). Möglich wird dies allein durch Christus. In der Rechtfertigung bekommt der Mensch Anteil an der Gerechtigkeit Christi, die nur aus Glauben, nicht aufgrund eines Werkes, empfangen

*Auch der heilige  
Thomas von Aquin lehrt,  
dass „allein der Glaube  
die Menschen zu  
Kindern Gottes macht“.*



*Eine in der Geschichte berühmte Auseinandersetzung ist die Leipziger Disputation.*

werden kann. Glaube ist hier verstanden als vertrauende Annahme einer Verheißung, nämlich der Vergebung der Sünden durch Christus. „Die Gerechtigkeit des Glaubens besteht allein in der Sündenvergebung (aus reiner Gnade, wegen des Verdiensts Christi allein)“ (BSLK 927,25-27).

Der Mensch kann sich dieses Glaubens nicht rühmen, weil dessen Annahme nur möglich wird durch das Wirken des Heiligen Geistes. Heiligung des Menschen, Tugenden und gute Werke sind innerlich mit der Rechtfertigung verbunden.

„Weil der Glaube den Heiligen Geist herbeibringt und ein neues Leben in den Herzen gebiert, ist es notwendig, dass er geistliche Bewegungen in den Herzen gebiert. Welche das sind, zeigt der Prophet, wenn er sagt: ‚Ich werde mein Gesetz in ihre Herzen geben‘ (Jer 31,33). Nachdem wir also durch den Glauben gerechtfertigt und wiedergeboren sind, fangen wir an, Gott



Im Jahr 1519 diskutierte der katholische Theologe Johannes Eck mit den führenden Vertretern der Reformation Martin Luther, Andreas Karlstadt und Philipp Melanchthon.

zu fürchten, zu lieben, zu bitten und Hilfe von ihm zu erwarten, Dank zu sagen und zu preisen, ihm in den Trübsalen zu gehorchen. Wir fangen an, den Nächsten zu lieben, weil die Herzen geistliche und heilige Bewegungen haben“ (BSLK 185,23-35). Daher erfolgt die Mahnung: „Tut gute Werke, dass ihr bei dem Evangelio, bei eurem himmlischen Berufe bleibet, dass ihr nicht wiederum abfallet, kalt werdet, verlieret Geist und Gaben, die euch aus Gnaden durch Christum widerfahren sind“ (BSLK 316,18-22). Auch wenn der biblische Begriff „Lohn“ dem des „Verdienstes“ vorgezogen wird, steht fest: „Wir lehren, dass die guten Werke verdienstlich sind ... für den Erhalt körperlichen und geistlichen Lohns in diesem Leben und nach diesem Leben“ (BSLK 198,13-15).

Fazit: Die Darlegungen beschränken sich auf den „Moment“ der Rechtfertigung selbst. Die damit zusam-

menhängenden Fragen, wie Heilsgewissheit, Sündersein des Gerechten, Gnade und freie Mitwirkung, Gnade und Sakramente sowie Gnade und Kirche, müssten eigens beachtet werden. Auch waren damals die gegenseitigen Verurteilungen nicht völlig gegenstandslos. Und doch kann

man erahnen, dass nach vielen Gesprächen es möglich wurde, dass die Katholische Kirche und der Lutherische Weltbund am 31.10.1999 die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ unterzeichnet haben. Der von der Glaubenskongregation approbierte An-

hang dazu stellt klar, „dass die früheren wechselseitigen Verurteilungen die katholische und die lutherische Rechtfertigungslehre, wie sie in der Gemeinsamen Erklärung dargestellt sind, nicht treffen“. So ist der Weg für weitere Gespräche eröffnet, die helfen können, die Spaltung der westlichen Christenheit zu überwinden.

*„Der Ausdruck Luthers »sola fide«  
ist wahr, wenn man nicht  
den Glauben der Nächstenliebe,  
der Liebe entgegenstellt.“*

*Benedikt XVI.*

## Exerzitien

### Heilig-Geist-Exerzitien

Datum: 7. bis 10. Juni 2017  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 220 CHF  
 Info/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP  
 Tel. +43 662 875 208, [REDACTED]

### Exerzitien „Das heiligste Altarsakrament“

Datum: 19. bis 22. Juni 2017  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 220 CHF  
 Info/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP

### Grundlagen des geistlichen Lebens

Vertiefung der Gottes- und Nächstenliebe, des Gebetslebens und des Sakramentenempfangs.  
 Datum: 26. Juni bis 1. Juli 2017  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 360 CHF im Einzelzimmer  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP  
 [REDACTED] +41 (0)44 772 39 33

### Priesterexerzitien

Datum: 10. bis 15. Juli 2017  
 Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad  
 Preis: bei Exerzitienleiter erfragen  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Exerzitien „Das sakramentale Leben“

„Mit Freude schöpfen aus den Quellen des Erlösers“ (Is 12,3)  
 Datum: 5. bis 9. September 2017  
 Ort: Marienfried  
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP  
 Info/Anmeldung: Gebetsstätte Marienfried,  
 Tel. +49 7302 9227-0, [REDACTED]

### Ignatianische Exerzitien

Kaum ein Mittel des geistlichen Lebens wurde von Päpsten und von vielen Heiligen so sehr empfohlen wie die ignatianischen Exerzitien.  
 Datum: 11. bis 16. September 2017  
 Ort: Marienfried  
 Preis: 285 bis 310 € (je nach Zimmerwahl)  
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Adventsexerzitien

Der Advent ist eine spezielle und geistlich kostbare Zeit, die im vorweihnachtlichen Trubel allzu leicht untergeht. Welch ein Glück, einen Teil dieser Zeit in Stille begehen zu dürfen!  
 Datum: 6. bis 9. Dezember 2017  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)  
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

## Wallfahrten

### Wallfahrt ins Heilige Land 2017

Datum: vom 18. bis 30. April 2017  
 Leitung/Information: P. Martin Ramm FSSP  
 [REDACTED] +41 (0)44 772 39 33

### Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Vom 2. bis 6. Juni 2017 unterwegs mit rund 10.000 Pilgern zum Schleier Mariens!  
 Info/Anmeldung: [www.paris-chartres.info](http://www.paris-chartres.info)

### Jugendwallfahrt ins Heilige Land

Es ist ein besonderer Gewinn, jene Orte im Heiligen Land zu besuchen, an denen unser Erlöser gelebt und gewirkt hat.  
 Datum: 29. Juli bis 13. August 2017  
 Teilnahme: Jugendliche von 16 bis 30 Jahren  
 Info: P. Franz Karl Banauch  
 Tel. +49 (0)82 45 60 57 288, [REDACTED]

### Fußwallfahrt von Pelagiberg nach Einsiedeln

Wir beginnen am Freitag mit einer hl. Messe in St. Pelagiberg und pilgern anschließend drei Tage lang zum Heiligtum Unserer Lieben Frau von Einsiedeln. Die Abschlussmesse 14 Uhr zelebriert S. E. Bischof Vitus Huonder.  
 Datum: vom 6. bis 8. Oktober 2017  
 Wallfahrtsleitung: P. Martin Ramm FSSP

### Große Wallfahrt ins Heilige Land

Zwei Nächte in Nazareth, zwei Tage am See Gennesareth, eine Fahrt von den Jordanquellen über Jericho bis zum Toten Meer, die Wüste Sinai, ein Sonnenaufgang auf dem Mosesberg, das Katharinenkloster, Bethlehem, fünf Nächte in Jerusalem, und vieles mehr.  
 Datum: vom 9. bis 25. Oktober 2017  
 Leitung/Information: P. Martin Ramm FSSP

## Freizeiten

### Familienfreizeit Karpacz

Datum: 15. bis 23. Juli 2017

Ort: Karpacz (PL)

Leitung: P. Eugen Mark FSSP

Info/Anmeldung: Eva Theisen,

Tel. +49 (0)35 82 87 27 27, [REDACTED]

### Karl-Borromäus-Lager

Teilnehmer: Jugendliche von 7 bis 14 Jahren

Datum: 16. bis 22. Juli 2017

Ort: Pany (Prättigau/Graubünden-CH)

Preis: 190 €

Anmeldung/Leitung: P. Gabriel Baumann FSSP,

Tel. +41 41 7907476, [REDACTED]

### Familienfreizeit Blankenheim (Eifel)

Datum: 22. bis 29. Juli 2017

Leitung: P. Stefan Reiner FSSP

Info/Anmeldung: Alexander Pohl,

+49 (0)21 75 46 90 596, [REDACTED]

### Familienfreizeit Obertauern

Datum: 29. Juli bis 5. August 2017

Ort: Felseralm, Obertauern (A)

Leitung: P. Bernward Deneke FSSP

Anmeldung: Frau Maria Trachta,

[REDACTED], Tel. +43 (0) 676 910 00 15

### Familienfreizeit Bettmeralp

Datum 1. Freizeit: 29. Juli bis 5. August 2017

Datum 2. Freizeit: 5. bis 12. August 2017

Ort: Bettmeralp (CH)

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,

Tel. +41 (0) 44 772 39 33, [REDACTED]

### Sommerfreizeit im Balkan

Teilnahme: Jugendliche ab 15 Jahren

Datum: 7. bis 13. August 2017

Preis: wird noch bekanntgegeben

Info/Anmeldung: P. Jakob Zentner FSSP,

Tel. +49 (0)7132 3824385, [REDACTED]

### Sommerfreizeit für Jungen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre

Datum: 14. bis 18. August 2017

Ort: Wagneritz im Allgäu (D)

Preis: 80 € (Nachlass für Geschwister möglich)

Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### Sommerfreizeit für Mädchen

Teilnahme: 8 bis 14 Jahre

Datum: 28. August bis 1. September 2017

Ort: Wagneritz im Allgäu (D)

Preis: 80 € (Nachlass für Geschwister möglich)

Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm

## Sonstiges

### Zelebrationskurs für Priester

Datum: 8. bis 11. Mai 2017

Ort: St. Pelagiberg, Schweiz

Preis: 210 CHF (Einzelzimmer)

Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Diakonatsweihe

Datum: 20. Mai 2017, 9.30 Uhr

Ort: Pfarrkirche St. Gallus, Gestraz

Bischof: S.E. Erzbischof Wolfgang Haas

### Christi Himmelfahrt im Kloster Birnau

Pontifikalamt mit S.E. Bischof Vitus Huonder und der Gemeinschaft des Priesterseminars St. Petrus. Anschließend Begegnung mit dem Bischof und zum Abschluss Maiandacht.

Pontifikalamt mit S.E. Bischof Vitus Huonder

Datum: 25. Mai 2017, 14 Uhr

### Priesterweihe

Datum: 1. Juli 2017, 9.00 Uhr

Ort: St. Peter und Paul, Lindenberg

Bischof: S.E. Kardinal Raymond Burke

### Seminar für Brautleute und Ehepaare

Datum: 5. bis 9. Juni 2017

Ort: Marienfried

Preis: 170 € bis 245 € (je nach Zimmerwahl)

Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Einkehrwochenende für Familien

Datum: 13. bis 16. Juli 2017

Ort: Herminenhäuser, Seebenstein (A)

Leitung: P. Bernward Deneke FSSP

Preis: zwischen 70 und 170 €

Anmeldung/Info: Frau Maria Trachta,

Tel. +43 (0) 676 / 910 00 15, [REDACTED]

## DEUTSCHLAND

**Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinot  
Tel. +49 8385 9221 0  
Distriktsitz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Gerstle, P. Barthel, P. Gerard,  
P. Zeis: Tel. +49 8385 1625  
Hl. Messen: So. 7.55 Uhr in der  
Sühnekirche u. 10.00 Uhr in der  
Seminarkapelle, werktags 7.15 Uhr  
in der Sühnekirche u. 17.15 Uhr  
in der Seminarkapelle

**Altenberg**

Altenberger Dom,  
Eugen-Heinen-Platz 2,  
51519 Odenthal-Altenberg  
Fr. 18.00 Uhr, Info in Köln

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche-Schulgasse 4, jeden  
ersten So. im Monat 17.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber, P. Rindler:  
Tel. +49 175 4818442  
St. Margareth, Spitalgasse 1:  
So. 10.30 Uhr, Mo. 8.30 Uhr, Di.  
18 Uhr, Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimer-  
straße, So. 10.35 Uhr,  
Information in Türkheim

**Bad Wörishofen**

abwechselnd Pfarrkirche St. Justi-  
na oder Dominikanerinnenkirche,  
Klosterhof, So. 17.00 Uhr,  
Information in Augsburg

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,  
P. Dr. Eichhorn, P. Conrad,  
P. Mark, Tel. +49 9446 9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

Pfarrkirche St. Elisabeth,  
Benefiziatengasse 9,  
1. und 3. Sonntag im Monat um  
11.00 Uhr, vorher Beicht-  
gelegenheit und Rosenkranz,  
Information in Bettbrunn oder  
unter [www.roemische-messe-  
regensburg.de](http://www.roemische-messe-regensburg.de)

**Düsseldorf**

Pfarrkirche St. Dionysius,  
Düsseldorf-Volmerswerth,  
Abteihofstr. 25, So. 10.30 Uhr,  
Do. + Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Information in Köln

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
sonn- und feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Erfstadt**

Pingsheim/Niederberg/Borr,  
mittwochs, monatlich im Wechsel  
um 19.00 Uhr, Info in Köln

**Farchant**

Pfarrkirche St. Andreas,  
1. Mo. im Monat (April bis Okt.  
19.00 Uhr, Nov. bis März  
18.00 Uhr), Info in Mittenwald

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr,  
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,  
4. und 5. Montag im Monat  
um 18.00 Uhr (April bis Oktober),  
Information in Mittenwald

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Recktenwald, P. Franta:  
Tel. +49 209 4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Grafing bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19.00 Uhr, Info in München

**Hannover**

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover,  
Basilika St. Clemens, Goethe-  
straße 33, So. 15.30 Uhr  
Information in Gelsenkirchen

**Ingolstadt**

Hauskapelle des Canisius-  
konviktes, Konviktr. 1  
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Köln**

Haus St. Alfonsus, Johann-Hein-  
rich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. +49 221 9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

Filialkirche St. Bonifatius, Wild-  
hof 9, jeden dritten So. im Monat  
8.30 Uhr, Info in Gelsenkirchen

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18.00 Uhr, Info in Augsburg

**Laupheim**

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,  
am Sonntag, den 23. April 2017  
um 10.00 Uhr Hochamt,  
Info im Distriktshaus Wigratzbad

**Lindlar/Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,  
So. 18.00 Uhr, Information in Köln

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Information in Augsburg

**Mittenwald**

P. Gesch: Tel. +49 8823 936513,  
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4,  
Di. 10 Uhr

**München**

P. Jäger: Tel. +49 89 23076770  
Damenstiftskirche St. Anna:  
So. 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,  
Di.-Fr. 17.30 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neckarsulm**

P. Lauer, P. Zentner: 07132/3824385  
Frauenkirche: So. 9.30 Uhr,  
Do. 19 Uhr, Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum,  
sonn- u. feiertags um 10.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
Information in Köln

**Nußdorf am Inn**

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19.00 Uhr, Info in Salzburg

**Oberflockenbach**

P. Metz, P. Dr. Hirsch: Tel. 06207/  
921032 oder Tel. 06201/2046  
Zentrum der Aktion Leben  
Steinklingener Straße 24  
69469 Oberflockenbach  
So. 10 Uhr; Mo./Do./1.Fr. 18.30 Uhr  
Di./Mi./Fr./Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr  
werktags vorher anrufen

**Recklinghausen**

St. Michael, RE-Hochlarmark,  
Michaelstraße 1, So. 10.00 Uhr;  
St. Josef, Recklinghausen-Grull-  
bad, Grullbadstraße, Do. 18 Uhr,  
Information in Gelsenkirchen

**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
So. 8.00 Uhr, Information in Köln

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Ch. Fuisting, P. Gräuter  
Tel. +49 6831 8931670  
Canisiuskirche, So. 9.30 Uhr,  
Mo.+Di.+Do. 18.30 Uhr,  
Mi.+Fr.+Sa. 8.00 Uhr

**St. Ingbert**

Stadtpfarrkirche St. Josef,  
Prälät-Göbel-Str. 1, Sa. 9.00 Uhr,  
P. Gorges, Tel. +49 6589 919690

**Schwäbisch Gmünd**

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2,  
So. 9.30 Uhr, 9.00 Uhr Beicht-  
gelegenheit, Info in Stuttgart

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata,  
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dreher, P. de León Gómez:  
Tel. +49 711 9827791  
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,  
70435 Stuttgart-Zuffenhausen,  
So. 9.30 Uhr, Mi.+Do.+Fr.  
18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr  
Hauskapelle in der Reisstraße:  
Mo.+Di. 18.30 Uhr

**Türkheim**

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim,  
P. Banauch, P. Michael Ramm:  
Tel. +49 8245 6057288,  
Kapuzinerkirche:  
So. 9.00 Uhr, Mo.+Di. 7.00 Uhr,  
Mi.-Fr. 19.00 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,  
So. 11.30 Uhr, Info in Thalwil

**Etzen**

Bruderklausenkapelle, Kapellen-  
weg, So. 9.00 Uhr, Info in Thalwil

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau,  
Place Notre-Dame 1, 1700 Fribourg  
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr  
gesungenes Amt, Mo.+Di.+Do.+Fr.:  
9.00 u. 18.30 Uhr, Mi.+Sa 9.00 Uhr

**Rotkreuz**

Haus Hl. Bruder Klaus,  
Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz,  
P. Dr. Baumann Tel. +41 417907476  
P. Leontyev Tel. +41 417907468

**Meisterswil**

Kapelle St. Karl Borromäus,  
6331 Hünenberg, So. 7.00 Uhr  
und 9.30 Uhr, Info in Rotkreuz

**Seewen**

Alte Kapelle, Bienenheimstraße,  
6423 Seewen, So. 10.00 Uhr  
Information in Rotkreuz

**Steinen**

Muttergotteskapelle, Haus Fels-  
berg, Platten 4, 6422 Felsberg,  
Mi. 17.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr,  
Information in Rotkreuz

**St. Pelagiberg**

Haus St. Benedikt, St. Pelagiberg-  
strasse 7, 9225 St. Pelagiberg  
P. van der Linden, P. Parth  
Tel. +41 71 430 02 60,  
Pfarr- und Wallfahrtskirche,  
St. Pelagibergstrasse 13  
So. 7.00 Uhr, 9.30 Uhr, 19.00 Uhr,  
Mo., Mi., 1. und 2. Do. im Monat,  
Fr.: 19.30 Uhr; 3. und 4. Do. im  
Monat, Di., Sa.: 8.00 Uhr  
1. Sa. im Monat Sühnenacht um  
20.00 Uhr; Kapelle im Kur- und  
Exerzitienhaus der Schwestern  
vom kostbaren Blut Marienburg:  
täglich 7.15 Uhr, Info Kurhaus  
Tel. +41 71 433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Schmidt,  
P. Faschinger, Gottesdienst-  
zeiten: www.personalpfarrei.ch,  
Tel. +41 44 772 39 33

**Zürich**

Pfarrkirche Herz-Jesu, Oerlikon,  
Schwamendingenstrasse 55,  
So. 17.00 Uhr, Mo. 19.00 Uhr,  
Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef,  
Röntgenstrasse 80, Mi. 7.00 Uhr,  
Information in Thalwil

**ÖSTERREICH**

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,  
April bis Oktober 3. Mo. im  
Monat um 18.00, Information in  
Mittenwald (D)

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, 2. Mo. im Monat  
April bis Oktober, 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D)

**Föhrenau**

Kirche Hl. Maria und Josef  
Kirchenweg, 2822 Lanzenkirchen  
Sonntags 11 Uhr  
Information in Wien

**Innsbruck**

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9,  
6020 Innsbruck, sonn- u. feiertags  
11.00 Uhr, Information in  
Mittenwald (D)

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,  
P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr,  
P. Paul: Tel. +43 732 943472,  
Minoritenkirche, Klosterstr., sonn-  
und feiertags Hochamt 8.30 Uhr  
und 10.30 Uhr, tägl. 8.30 Uhr,  
Mo., Di., Mi. zusätzlich 18.00 Uhr  
Info: www.fssplinz.at

**Rankweil**

Trietstraße 18, 1. u. 3. Montag  
nach Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,  
Informationen im Distriktshaus  
Wigratzbad (D)

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Biffart, Kaplan Kretschmar:  
Tel. +43 662 875208  
St. Sebastian, So. 9.30 Uhr Hoch-  
amt, Mo. bis Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr  
Info: www.sankt-sebastian.at

**Schardenberg**

Pfarrkirche, Kirchenplatz,  
4784 Schardenberg,  
1. So. im Monat 19.30 Uhr,  
Information in Linz

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neu-  
gasse 13/4, 1050 Wien, P. Grafl,  
P. Bücken, P. Pal: Tel. +43 1 5058341  
Paulanerkirche (Schutzengelkirche)  
Paulanergasse 6/Wiener Haupt-  
straße, 1040 Wien: sonn- u. feier-  
tags 17.00 Uhr, werktags 8.00 Uhr  
St. Peter und Paul, Apostelgasse 1,  
1030 Wien: So. 10.30 Uhr,  
Hauskapelle, Mo.+Fr. 18.00 Uhr

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg,  
Weggensteinstraße 14  
jeweils 3. So. im Monat 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D)

**Brixen/Zinggen**

Wallfahrtskirche Maria Hilf  
in Zinggen, Brennerstraße 37  
4. So. im Monat um 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D)

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Huis Sint Bonifatius,  
Amstelveensweg 161,  
1075 XA Amsterdam,  
P. Knudsen, Tel. +31 20 6629470,  
Sint-Agneskerk,  
Amstelveensweg 161,  
So. 11.00 Uhr, Di.-Sa. 11.00 Uhr

**TSCHECHIEN**

**Leitmeritz (Litoměřice)**

St. Jakobus Kirche, Dominikánské  
náměstí, 412 01 Litoměřice,  
1. Sonntag im Monat 11 Uhr,  
Info: Neckarsulm, www.fssp.cz

**Prag**

Kirche Mariä Himmelfahrt und  
Kaiser Karl der Große  
Horská ulice, 120 00 Praha 2  
1. Sonntag im Monat 17 Uhr  
Info: Neckarsulm, www.fssp.cz



# Der heilige Petrus Canisius

*Der heilige Jesuit wirkte unermüdlich für die  
Wiederherstellung des katholischen Glaubens  
nach der Reformation.*

P. GERALD GESCH FSSP

## **Erste Lebensjahre und Berufung zum Priestertum**

Der hl. Petrus Canisius wurde am 8. Mai 1521 in Nimwegen, im Osten der Niederlande, als Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren. 1536 begann er im jungen Alter von fünfzehn Jahren in Köln zu studieren. Begleitet von der Überzeugung einer priesterlichen Berufung setzte er 1540 sein Studium an der dortigen Theologischen Fakultät fort. Dasselbst machte er im April 1543 Bekanntschaft mit Petrus Faber und dem noch jungen Orden der Gesellschaft Jesu (Jesuiten).

## **Eintritt bei den Jesuiten und erste Erfahrungen als Kämpfer für den Glauben**

Nachdem er bei Faber Exerzitien gemacht hatte, trat er der neuen Ordensgemeinschaft noch am 8. Mai desselben Jahres bei. An seinem Studienort Köln, wo er bald darauf die Priesterweihe empfing, gründete Petrus Canisius die erste Jesuitenniederlassung auf deutschem Boden. Wegen seiner Papsttreue war der junge Theologe allerdings dem der Reformation zugewandten Kölner Erzbischof missliebig geworden. Dieser ließ infolgedessen die Niederlassung des neuen Ordens sehr bald wieder schließen. Durch seine Standhaftigkeit in Glaubensdingen war Canisius dem Augsburger Bischof Kardinal Otto Truchseß von Waldburg aufgefallen, der ihn Anfang 1547 als seinen persönlichen Theologen zum Konzil von Trient entsandte. Noch im selben Jahr rief der hl. Ignatius von Loyola seinen deutschen Mitbruder zu sich nach Rom, wo er am 4. September 1549 die ewigen Ordensgelübde ablegte.

## **Lehrtätigkeiten und Abfassung des Katechismus**

Genau einen Monat später wurde er an der Universität Bologna zum Doktor der Theologie promoviert. Im Herbst desselben Jahres ging der Heilige an die Universität Ingolstadt. Auf Grund von Verwerfungen mit den dortigen weltlichen Autoritäten folgte er nach nur drei Jahren dem Ruf nach Wien, wo er als Studienpräfekt seines Ordens, als Hofprediger und als Theologiedozent an der Universität tätig war. In dieser Zeit verfasste er auch seinen bekannten Katechismus, der einen entscheidenden Beitrag zur Wiederherstellung des katholischen Glaubens nach der Glaubensspaltung durch die Reformation darstellte. Durch sein segensreiches Wirken erwarb er sich einen dermaßen guten Ruf, dass ihm mehrfach das Amt des Erzbischofs angetragen wurde, welches er jedoch jedes Mal ablehnte.

## **Ernennung zum Provinzial und Auseinandersetzungen mit den Reformatoren**

Im Juni 1556 ernannte ihn Ignatius zum ersten Provinzial der Oberdeutschen Jesuitenprovinz, in deren Folge er auch an den direkten Auseinandersetzungen mit den Reformatoren teilnahm. Nach Differenzen mit dem ihm nachfolgenden Provinzial wurde er 1580 ins schweizerische Fribourg versetzt, wo er wiederum sowohl akademisch, als auch seelsorgerisch wirkte. Er starb daselbst am 21. Dezember 1597. Seine Heiligsprechung und Erhebung zum Kirchenlehrer erfolgte durch Papst Pius XI. im Jahr 1925. Sein Fest wird am 27. April gefeiert.